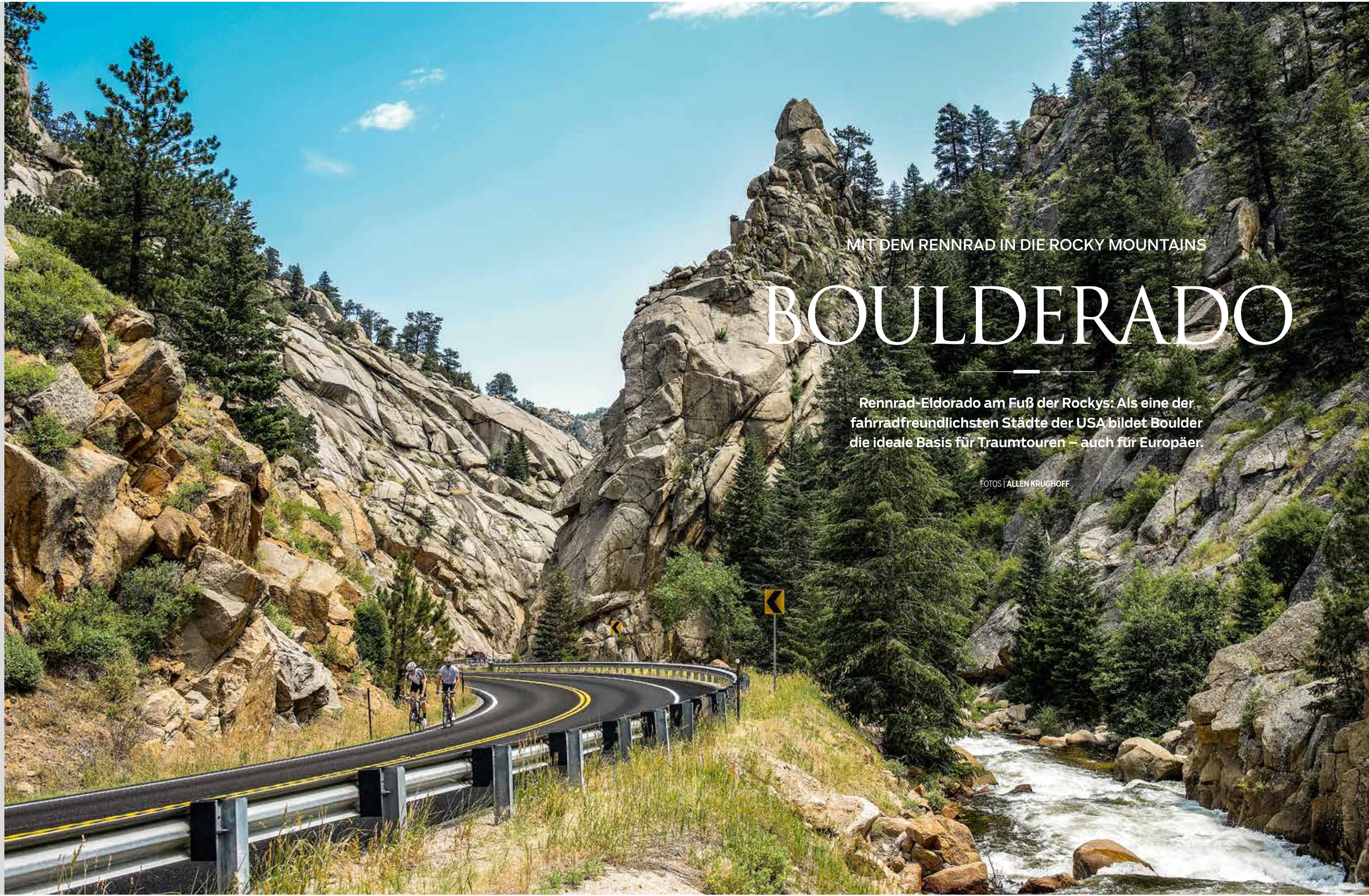


MIT DEM RENNRAD IN DIE ROCKY MOUNTAINS

BOULDERADO

Rennrad-Eldorado am Fuß der Rockies: Als eine der fahrradfreundlichsten Städte der USA bildet Boulder die ideale Basis für Traumtouren – auch für Europäer.

FOTOS | ALLEN KRUGHOFF



WIE IM KINO! DOCH IN DEN VIELEN ALTEN GOLDGRÄBER-ORTEN WOHNNEN TATSÄCHLICH MENSCHEN.



TEXT | FELIX BÖHLKEN

Entspannte Menschen, abwechslungsreiche Touren, gutes Bier – mit Boulder hat RB-Redakteur Felix Böhlken sein neues Traumziel in den USA gefunden.

Kommt ihr tatsächlich den weiten Weg hierher, um Rennrad zu fahren?“ Fotograf Allen Krughoff schaut uns skeptisch an. Natürlich freut er sich über den Job, für ein europäisches Magazin zu fotografieren. Und als Rennrad-Fanatiker zeigt er uns gern die besten der unzähligen Touren rund um Boulder. Dennoch wirkt er einigermaßen irritiert. „Ihr habt doch da drüben die toll asphaltierten Straßen, ihr habt die Alpen!“ Stimmt schon. Aber hier sind die Rocky Mountains!

Dass man überhaupt nach Boulder kommen sollte, stellt Allen dagegen nicht in Frage. Die Studentenstadt am Fuß der Rockies spricht für sich: Hier herrscht „easy going“, wie es im Klischee so gern zitiert wird, das im wirklichen Leben aber nur selten zu finden ist. Die entspannte Atmosphäre auf den Straßen mit all den Bilderbuchhäusern samt Schaukel und Grill auf der Veranda lässt kaum vermuten, dass hier mehr als 100 000 Menschen leben. Ein Viertel davon Studenten, viele Sportler, viele sehr liberale Menschen. Die Locals nennen ihre Stadt selbstironisch: „25 Quadratmeilen umgeben von der Realität.“ Boulder erscheint filmreif amerikanisch – und wirkt doch oft unerwartet unamerikanisch.

Europäischen Radtouristen bietet Boulder einen großen Vorteil: die einfache An-

reise. Keine Stunde dauert die Fahrt vom Flughafen Denver. Problemlos zu erreichen für jeden, der den Westen der USA bereist. Will man sich den Mietwagen sparen, nimmt man eines der „Rocky Shuttles“ am Flughafen. Und das Rennrad leiht man sich bei University Cycles. Der Laden ist eine Institution in Boulder – und vermittelt einen ersten Eindruck davon, wie radverrückt die Menschen hier sind. Alles ist voller Räder und Equipment, braun gebrannte Kunden

mit rasierten Beinen geben sich die Klinker in die Hand. An acht Montageständen schraubt Personal an meist teurem Material. Boulder ist eine Fahrradstadt, wie man sie in Europa lange suchen muss.

So verbindlich sich Boulder gibt, so mächtig, ja fast bedrohlich ragen die Rockies hinter der Stadt auf und fordern jeden Rennradfahrer heraus – allein schon wegen der Höhe. Boulder liegt auf der Hochebene der Great Plains – 1650 Meter über dem Meer. Der westliche Teil der Stadt schmiegt sich an die markant aufragenden Flatiron-Berge, das Wahrzeichen von Boulder. Fährt man einen der legendären Anstiege hinauf, findet man sich schnell über 2000 Meter. Einsetzende Schnappatmung erinnert uns frisch eingeflogene Flachländer daran: Die Rockies sind gewaltig, auch wenn sie für unsere Augen oft fast wie ein Mittelgebirge wirken. Beim virtuellen Rennen um Bestzeiten auf dem Online-Portal Strava – der liebsten Nebenbeschäftigung der lokalen Rennrad-Gemeinde – können wir jedenfalls nicht mithalten.

Typisch amerikanisch: Das Star-Spangled-Banner sieht auch in den Bergen Colorados gut aus, das Frühstück schmeckt noch besser!



COLORADO ERFÜLLT UND BRICHT ALLE UNSERE USA-KLISCHEES.



Nach der Stärkung im Diner geht es weiter per Rennrad durch die zauberhaft schöne Landschaft.

Land voller Kontraste: Blauer Himmel, grüne Landschaften, roter Sand und gelbe Fahrbahnmarkierungen.



Typisch amerikanisch? Der weite Himmel ist immer da, Schienen ins Nirgendwo eher selten.

Den Jetlag bekämpfen wir lieber mit einer ersten lockeren Kletterpartie. Allen zeigt uns den Klassiker nach Jamestown. „Hier könnt ihr euch erst mal einrollen.“ Doch der gar nicht so lockere Anstieg ist schnell Nebensache. Der stahlblaue Himmel – Boulder wirbt mit 300 Sonnentagen im Jahr –, die gelben Straßenmarkierungen, verrostete Pick-ups am Straßenrand: Colorado bedient alle Klischees. Als Höhepunkt reitet uns ein Trapper samt Gewehr entgegen. Insgesamt finden sich auf den Straßen allerdings deutlich mehr Zweiräder als Vierbeiner – vor allem unfassbar viele Rennradfahrer. In Deutschland sind bei keiner Radtouristikfahrt auch nur annähernd so viele Sportler unterwegs.

Bei einem ausgezeichneten Espresso in Jamestown – dank der jungen Barista-Kultur darf man Starbucks in Boulder getrost links liegen lassen – erklärt uns Allen, dass die vielen Radler völlig normal seien. Tief beeindruckt verzichten wir dennoch auf „die große 1400-Höhenmeter-Runde“.

Dafür legt Allen am nächsten Tag einen drauf. Der Mann ist Amerikaner, „bigger is better“! Er wählt den Hammer unter Boulders Anstiegen: Super Flagstaff! Das Monster verlangt uns mit durchschnittlich 11 Prozent Steigung und 653 Höhenmetern alles

ab. Im Volksmund heißt die Strecke L'Alpe D'Flag – wegen der 21 Kehren vergleichen die Locals den Anstieg mit Alpe d'Huez. Am Steilstück mit über 20 Prozent wünschen wir uns genau dorthin ...

Ein anderer Boulder-Klassiker folgt an Tag 3: Der Sunshine Hill Climb, der, wie viele Touren hier, teils über Gravel Roads – Schotterpisten – führt. Pannensichere Reifen sind da Pflicht. Im holprigen Auf und Ab erreichen wir die Goldgräbersiedlung

TO-DO-LISTE BOULDER

- ☉ **Ein Glas Local Beer trinken (mindestens).** In Amerika sprießen kleine Brauereien aus dem Boden – allein in Boulder sind 10 Micro-Breweries ansässig. Das Spektrum reicht von „interessant“ bis „noch eins, bitte!“
- ☉ **Bei University Cycles reinschauen.** Wer einen neuen Schlauch braucht, ein Rad leihen oder einfach nur einen richtig guten Bikeshop sehen will – University Cycles ist „the place to see“ in Boulder.
- ☉ **Bei Amante Coffee starten.** Hier treffen sich die Locals vor (fast) jeder Rennrad-Tour zum Espresso: Amante liegt direkt an der Ausfallstraße Broadway/State Hwy 7.

Gold Hill. Der Ort sieht aus wie eine Filmkulisse, doch hier leben tatsächlich Menschen. Nachdem die Touri-Fotos im Kasten sind, führt uns Allen vorbei an Bilderbuchfarmen mit im Wind wehenden Sternbannern und American Quarterhorses auf der Weide nach Nederland. Dort lädt Salto Coffee Works zum nächsten exzellenten Espresso ein. Im Bikeshop nebenan läuft den ganzen Tag Radsport im TV.

Überall Radsport, feinsten Espresso – und gutes Bier: Die zehn lokalen Brauereien in Boulder unterwandern Abend für Abend das nächste Klischee: vom schlechten amerikanischen Bier. Verglichen mit einigen der Pale- oder Amber-Ales schmeckt so manches deutsche Export langweilig.

In der Bar The Sink – Robert Redford kehlerte hier einst – planen wir unseren letzten Tag: Auf der Ebene in Richtung Südosten wartet die Morgul-Bismarck-Route. Seit 40 Jahren finden hier Radrennen statt, Kevin Costners Radsport-Film American Flyer machte die Runde unsterblich.

Das alles macht Boulder so besonders: Ob harte Bergtour oder lockere Flachetappe, ob abgedroschenes Klischee oder unerwartet Unamerikanisches – hier gibt's beides. Deshalb: Ab in die Rockies, hier wartet das Boulderado für Rennradfahrer! 🚲